Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 276. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 19. April 1888.

Parlamentsbrief.

Berlin, 18. April.

Wie die Vorlage über das Volksschullastengesetz zu Stande kommen wird, ist noch nicht zu übersehen, da durch diejenigen Parteien, welche der Regel nach die Majorität bilden, eine Zerklüftung geht. Es ist möglich, daß morgen über den § 5 eine Abstimmung mit sehr geringer Majorität fällt, auch möglich, daß keine der drei vorliegenden Fassungen die Majorität auf sich vereinigt. Die zweite Lesung hat daher wesentlich den Charakter eines Recognoscirungsgefechts; auch der Unterrichtsminister behielt sich heute vor, für die dritte Lesung von dem principiellen Standpunkte der Regierung etwas nachzugeben, um nur in der dritten Lesung Etwas zu Stande zu bringen.

Die einzige Streitfrage, um die sich die Discussion dreht, ist die, ob der Unterricht in der Volksschule endlich, wie die Verfassung es vorschreibt, unentgeltlich gemacht werden soll. Die Regierung fordert es, und offen zu widersprechen wagt Niemand. Es werden nur verzögerliche Einreden geltend gemacht. Aus der Mitte der Cartellparteien ist in den letzten Tagen ein Antrag hervorgegangen, der zwischen dem principiellen Standpunkt der Regierung und dem weit ablenkenden Commissionsvorschlage vermitteln soll. Danach soll es den sogenannten „gehobenen Volksschulen" gestattet sein, das Schulgeld weiter zu erheben; was indessen unter einer gehobenen Volksschule zu verstehen sei, darüber herrscht die größte Unklarheit. Die Gemeindeschulen in Berlin und anderen großen Städten stehen in ihren Leistungen wahrscheinlich um Vieles höher, als alle die Schulen, die sich selbst als gehobene bezeichnen. Selbstverständlich kann es keiner Gemeinde verwehrt werden, Schulen einzurichten, in denen Schulgeld bezahlt wird und das Lehrziel derselben nach ihrem Ermessen abzustecken. Nur müßte dann eine solche Schule auf alle die Vergünstigungen verzichten, die den Volksschulen als solchen eingeräumt werden, insbesondere auf den Staatszuschuß für die Lehrerpensionen. Alle Gemeinden stehen also vor der Wahl, entweder auf das Schulgeld oder auf die sonstigen Vergünstigungen zu verzichten. Das Bestreben des von den Cartellparteien gestellten Amendements richtet sich nun darauf, gewissen Schulen, die als gehoben bezeichnet werden sollen, beide Vortheile zugleich zu retten.

Und ein anderes Streben geht dahin, die Erhebung des Schulgeldes noch für weitere zehn Jahre zu gestatten. Die freisinnige Partei wird gegen den einen wie den anderen dieser beiden Anträge stimmen und es ist möglich, daß sie diesmal nahe genug an der Zunge der Wage sitzt, um beide Anträge zu Fall zu bringen. Was aber dann geschehen wird, ob die Regierungsvorlage angenommen wird, oder der dieselbe wesentlich verschlechternde Commissions-Antrag, ist nicht zu übersehen. Das Centrum steht der ganzen Vorlage ablehnend gegenüber und würde es am liebsten sehen, wenn die Regierung in Erweiterung der lex Huene den Gemeinden die vergrößerten Mittel überweist und es denselben anheim stellt, wie sie dieselben verwenden wollen. Dafür aber erhält es von keiner Partei Unterstützung. Erst nach Beendigung der zweiten Lesung wird sich ein Prognostikon stellen lassen, wie alle diese Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. April.

Das schamlose Treiben gegen den Kaiser und die Kaiserin wird in einem Theil der Presse noch immer fortgesetzt. Wir lesen in der „Freis. Ztg.":

Einen niederträchtigen Hetzartikel gegen Kaiser Friedrich veröffentlicht die „Wriezener Zeitung" für die Kreise Ober-Barnim, Königsberg und Lebus mit verbindlicher Publicationskraft für amtliche Bekanntmachungen. Der Artikel giebt dem Artikel des „Wittenberger Kreisblatts" nichts nach, wegen dessen jenem Blatt die amtliche Publicationskraft entzogen worden ist. So wird in der „Wriezener Zeitung", welche ihren Artikel stolz als „Originalartikel" bezeichnet, von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria als „einigen mehr sentimental als politisch veranlagten höchststehenden Damen" gesprochen. Es wird von „einem fremden, deutsche Politik und deutsches Fühlen nicht völlig erfassenden Einfluß" geschrieben, und der Kaiserin der Vorwurf gemacht, daß sie die Medicinflaschen Friedrich Wilhelms III. aus dem Charlottenburger Schloß habe forträumen lassen „um eine selbstverständlich specifisch englische Einrichtung zu schaffen". In ebenso niederträchtiger wie unwahrer Weise wird in diesem Organ der Wriezener Königstreuen alsdann gegen Kaiser Friedrich ausgeführt: „Englisch ist ja ohnehin die ganze Lebensweise und Familiensprache unseres Kaisers, englisch die Einrichtung seiner Wohnung, englisch spricht seine unmittelbare Dienerschaft, ein englischer Arzt überwacht seine Krankheit — dies dürfte indeß als Privat-Angelegenheit des Kaisers das deutsche Volk nicht kümmern, — die Entfernung jener Reliquien an Preußens schönste und unglücklichste Königin indeß sei u. s. w." Um das persönliche Glück zweier Menschen werde die Heilighaltung des Friedens auf das Spiel gesetzt, lediglich in Folge des Einflusses von England. — Eine solche Sprache darf sich also im Kreise Ober-Barnim ein Blatt erlauben „mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen". Wohin sind wir in Preußen gerathen?

Die Aeußerung der „Wriezener Zeitung", die Kaiserin habe die Medicinflaschen Friedrich Wilhelm III. „forträumen lassen", bezog sich auf eine Mittheilung, welche in der vorigen Woche durch die gesammte Cartellpresse lief und die dahinging, die Kaiserin habe im Schloß Charlottenburg die einst von Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise bewohnten Zimmer „ausräumen" lassen, um Platz zur Aufnahme der Königin von England oder des Prinzen von Battenberg zu gewinnen. Am Gehässigsten war die Darstellung des „Hamb. Corr.", der sich aus Berlin schreiben ließ:

„Nach allen Vorgängen, die sich in den letzten Tagen im Schlosse zu Charlottenburg zugetragen haben, zu urtheilen, scheint es festzustehen, daß Prinz Alexander doch dorthin kommt, wenn auch der Termin seines Eintreffens einstweilen noch verschoben sein mag. Das wenigstens steht fest und wird auch wohl nicht bestritten werden, daß Kaiserin Victoria die früher von Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise bewohnten Zimmer, die bisher noch mit ihrer gesammten Einrichtung in unveränderter Gestalt erhalten worden waren, zur Aufnahme des Prinzen Alexander hat räumen lassen. Niemand hat bisher auch nur einen Gegenstand in diesen Räumen berühren dürfen. Die Möbel standen noch an derselben Stelle, wie in alter Zeit, die Medicinflaschen noch da, wo sie Friedrich Wilhelm III. beim Gebrauche hingestellt, auch waren noch Zeugproben vorhanden mit eigenhändigen Bemerkungen des Königs, wie zum Beispiel: „Von diesem Stoffe trug die Königin (Luise) ihr letztes Kleid." Alles dies ist jetzt zusammengepackt und soll auf Befehl der Kaiserin dem Hohenzollern-Museum überwiesen werden. Für den Fall, daß diese Räume zur Aufnahme des hohen Gastes nicht ausreichen sollten, hat der Schloßcastellan noch einen Theil seiner Wohnung abgeben müssen."

Auch diese Verdächtigung der Kaiserin stellt sich nun als völlig haltlos heraus. Das „Berl. Tgbl." theilt mit, daß die betreffenden Räume genau in dem Zustand erhalten sind, in welchem sie die Königin Luise s. Z. verlassen hat, auch würden sie sich für moderne Wohnzwecke kaum herrichten lassen.

Die „Berl. Pol. Nachr." fahren in ihrem Feldzuge gegen die russischen Werthe fort. Heute schreiben sie:

Von verschiedenen Seiten wird der Versuch gemacht, unsere rein sachliche Ausführung über die russischen Werthe in ihrer Consequenz dadurch abzuschwächen, daß man auf eine günstige Gestaltung der politischen Lage in Rußland hinweist. So wird heute u. a. behauptet, daß an der russisch-österreichischen Grenze Rückwärtsbewegungen der dort concentrirten Truppen stattfinden, welche die Kriegsgefahr als gebannt erkennen ließen. Diese Behauptung, für die für uns bis jetzt jede Autorität fehlt, kann nicht ohne Weiteres als zutreffend acceptirt werden, und eine Controle derselben muß vorbehalten bleiben. Unter allen Umständen kann schon heute gesagt werden, daß, selbst wenn diese Rückwärtsconcentrirung stattfände, die von uns gebrachte Darstellung der russischen Finanzlage in keiner Weise abgeschwächt werden würde. Wir haben uns bei der neulichen Betrachtung der russischen Werthe jeder politischen Allegation enthalten und einfach ziffermäßig ausgeführt, daß Rußland bei stets fallendem Credite immer neuer Anleihen bedürfen wird. Um dem entgegenzutreten, um dem berechtigten und stets wachsenden Mißtrauen gegen russische Werthe ein Ende zu machen, würde es einer sachlichen Widerlegung der von uns angeführten Thatsachen bedürfen; eine solche wird aber nicht erbracht werden, einfach weil sie nicht erbracht werden kann, und deshalb wiederholen wir, unbeirrt durch die Schönmalerei der politischen Lage, daß die finanzielle Situation Rußlands auch heute noch und bis zu der Zeit radicaler Reformen, von denen wir noch keine Spur entdecken können, als eine bedenkliche, geradezu aussichtslose anzusehen ist.

Deutschland.

Berlin, 18. April. [Aus Charlottenburg.] Der „Köln. Zeitung" wird von Berlin gemeldet, daß „der für die Nacht bestimmte Krankenwärter, welcher dem Kaiser von Professor v. Bergmann eigens empfohlen worden, auf Veranlassung Mackenzie's entlassen und durch einen englischen Wärter ersetzt worden sei". Dagegen berichtet der „Börsen-Courier", daß der erste Krankenwärter in Folge des anstrengenden Dienstes selbst um Ablösung gebeten habe, und daß an seine Stelle ein anderer Krankenwärter, ebenfalls aus der v. Bergmann'schen Klinik, getreten sei.

Die Meldung, daß auch Herr Prof. Dr. Langenbuch an der großen ärztlichen Conferenz, welche im Laufe des Dinstag im Charlottenburger Schloß stattfand, theilgenommen habe, gab dem „B. Tgbl." Veranlassung, diesen Herrn um genaue Informationen über das Befinden Seiner Majestät anzugehen. Herr Dr. Langenbuch erklärte jedoch, daß er an jener Consultation garnicht betheiligt gewesen und überhaupt nicht nach dem Charlottenburger Schloß berufen worden sei. — Dasselbe Blatt erklärt auch die Nachricht für irrig, daß die Pariser Specialisten Fauvel und Pean aus Paris nach Charlottenburg berufen worden seien.

L. C. [Die Relicten-Commission des Abgeordnetenhauses] berieth gestern den Antrag Berling und Genossen (deutschfr.), betreffend den Erlaß der Wittwenkassen-Beiträge der Volksschullehrer. Der Regierungscommissar stellte eine Vorlage der Regierung für die nächste Session in Aussicht. Die Commission beschloß, gleichwohl in die Berathung des Antrags einzutreten, wie die Organe der Cartellparteien schreiben, „um dem Lehrerstande gegenüber den Nachweis zu führen, daß es auf dem beantragten Wege zur Zeit nicht möglich sei, das Ziel zu erreichen". Der Lehrerstand wird sich nicht täuschen lassen. Schon die Vertagung

---

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring**. [48]

Bruch zuckte die Achseln. Aber als er Rosa's schmerzliche Erregung sah, gab der Wunsch, ihr eine Beruhigung zu gewähren, ihm den Gedanken einer, wenn auch unsicheren und zweifelhaften Hilfe ein.

„Ich werde an die in östlicher Richtung am Strande liegenden Telegraphenämter telegraphiren und eine Belohnung für die Stellung jedes Bootes aussetzen. Zwar glaube ich, daß die braven Bursche ihre Mitmenschen auch ohne diese Belohnung retten würden, wenn es in ihrer Macht liegt — aber die Aussicht, ein gutes Stück Geld zu verdienen, ist gerade bei diesen hart und für geringen Lohn arbeitenden Menschen ein starker Hebel. Und Ihnen wird dadurch die Beruhigung zu Theil werden, Alles gethan zu haben, was Sie thun konnten."

Der Vorschlag wurde von Erfolg gekrönt. Etwa um drei Uhr lief auf der Villa aus einem sechs oder sieben Meilen ostwärts liegenden Dorfe ein Telegramm ein, das die Bergung zweier saßnicker Boote und die Rettung der sechs Inhaber derselben meldete. Das dritte Boot sei auf hoher See von diesen verschlagen und nach anderer Richtung, mehr nach Süden zu getrieben worden. Die Namen der Geretteten, sowie die der Vermißten folgten. Der Gerichtsrath Urban, welcher gerade auf der Villa weilte und alle Bewohner von Ober- und Unter-Saßnicken persönlich kannte, stellte fest, daß diese Letzteren ein Familienvater aus Unter-Saßnicken mit dem einzigen, bereits arbeitsfähigen Sohne und einem bei ihm schon seit Jahren wohnenden „Einlieger" seien.

„Ein Bruder des reichen Grentzer Bauern, ein Großjohann!" setzte er hinzu, um den Landrath über die Persönlichkeit zu orientiren.

Es war ein trauriger Nachmittag, den man auf der Villa verlebte. Der Bote, den man mit der empfangenen Nachricht ins Dorf geschickt, war zurückgekommen und hatte von dem Jammer berichtet, der in dem Häuschen des Vermißten geherrscht. Die Frau habe weinend ausgerufen, daß an eine Rettung nicht zu denken sei, denn der Vater sei der einzige starke Mann im Boote gewesen, der Sohn sei erst ein halbwüchsiger, schmächtiger Bursche, und der Martin Großjohann sei kränklich und schwach, der wohl beim Fischen dem Alten zur Hand gehen könne, bei Sturm und hochgehender See aber mehr ein Hinderniß als eine Hilfe sein werde. Und die Kinder hätten mit der Mutter geweint und nach Vater und Bruder geschrieen.

„Ich will hin, ich will helfen, geben!" sagte Rosa, rasch aufstehend. Aber die beiden Männer wehrten ihr.

„Keine Almosen, sondern Arbeit!" sagte der Gerichtsrath. „Und weder heute, noch morgen — wir müssen abwarten! Eine Rettung ist, wenn auch unwahrscheinlich, doch immer noch möglich. Wenn das Boot mehr in südliche Richtung getrieben ist, so kann es gerade hier an den Strand kommen. Freilich würde dies noch immer keine Rettung bedeuten, denn gerade hier ist der Lage nach die Brandung sehr stark, und es ist noch nicht lange her, daß wir vor unseren Augen ein Boot kentern und die Insassen rettungslos versinken sahen. Aber wir können dann wenigstens der Ueberzeugung sein, daß Alles, was im Bereich der menschlichen Kraft liegt, aufgeboten wird, die bedrohten Leben zu retten."

Es geschah, wie der Gerichtsrath vorausgesehen hatte. Gegen Abend kam vom Dorf die Kunde herauf, daß ein Boot in Sicht sei. Die Männer brachen sogleich auf, um mit Rath und That bei der Hand zu sein, die Damen folgten. Als sie auf dem neben dem Dorfe gelegenen hohen Strandberg, auf dem die Signalstange stand, ankamen, schien die See unter ihnen nichts als ein weißer zum Himmel aufwirbelnder Gischt zu sein. Der heftige Nordwest hatte die in der See treibenden Eisschollen zu hohen Bergen am Strande zusammengeschoben, so daß sie eine feste Mauer bildeten. Und vor dieser Mauer tobte die Brandung mit einer Wuth, die selbst das Brausen des Orkans verschlang.

Das Boot war noch so weit ab, daß es dem bloßen Auge nur wie ein kleiner dunkler Punkt am Horizont erschien. Mit guten Ferngläsern aber konnte man sehen, daß ein paar Menschen drinnen verzweifelt arbeiteten, um vom Lande abzuhalten. Es war augenscheinlich, daß sie weiter ostwärts zu landen strebten, wo der Strand eine breite Bucht bildete, in der die See bedeutend ruhiger ging. Von dem Gelingen oder Mißlingen ihrer Anstrengung hing Leben oder Tod ab. Das wußten die armen Menschen dort im Boot so gut wie die, welche vom Lande aus mit angstvoll klopfenden Herzen den Lauf des kleinen Fahrzeugs beobachteten und mit Entsetzen wahrnahmen, daß die Gewalt der Strömung und des Sturmes es der gefährlichen Stelle immer näher trieb. Immer mehr nahm es eine Richtung nach Süden an, während die einzige Möglichkeit einer Rettung in einem Treiben auf Südost beruhte. Ein Schrei der Verzweiflung brach aus der Schaar der am Strande zusammengedrängten Dörfler. Keine Rettung! Verloren, verloren!

Da plötzlich entstand eine Bewegung unter den Männern. Sie drängten sich um den Landrath, der zu ihnen sprach und ihnen Anweisungen zu ertheilen schien. Dann eilten sie mit weiten Schritten den Strand entlang und verschwanden rasch hinter den sich vorschiebenden Dünen. Auch die beiden Herren, von einigen der Fischer begleitet, hatten ihren Beobachtungsposten verlassen. Auf ihrem Wege zum Dorfe verweilten sie einige Augenblicke bei den in peinlichster Erregung wartenden Frauen. Man wolle es mit dem Raketenapparat versuchen, erklärte Bruch in rasch hingeworfenen Worten. Er hatte sich vor einiger Zeit einen solchen kommen lassen und durch angestellte Versuche einige Uebung in Handhabung desselben erlangt. Er habe zwar nicht viel Hoffnung, aber die einzig mögliche Rettung beruhe hierauf, und man müsse es versuchen, selbst bei so geringer Aussicht des Gelingens.

Und nun begann dort am Strande, an der Stelle der Bucht, wo einzig eine Landung möglich war, eine verzweifelte Arbeit. Es handelte sich darum, durch einen Raketenschuß den Gefährdeten ein rettendes Tau zuzuwerfen, eine Aufgabe, deren Lösung bei dem heftigen Sturm mehr als zweifelhaft schien. Immer wieder fuhr das Geschoß wie eine feurige Schlange durch die dunkele Luft, aber immer wieder wurde es durch den heftigen Sturm von der gegebenen Richtung abgetrieben. Und immer näher trieb das Boot und immer rasender schien die Brandung ihm entgegen zu wogen. Man konnte jetzt auch mit bloßem Auge die unglücklichen Insassen sehen. Sie hatten von ihrer vergeblichen Arbeit abgelassen, ihre Kräfte mochten erschöpft sein. Mit der Kraft der Verzweiflung hatten sie sich an Bord und Ruderbänke geklammert, aber wie lange werden ihre erstarrten Glieder ihnen diesen Halt gewähren?

Mit verzagtem Herzen und bis ins Mark hinein durchkältet wandten sich die drei Damen zum Heimgange. Es fing bereits an zu dunkeln, und es war vorauszusehen, daß die einbrechende Nacht der Rettungsarbeit bald ein Ende machen werde. In trübem Schweigen, tief in ihre Mäntel und Capotten gehüllt, schritten sie über den Dünenweg der Parkhöhe zu. Rosa hatte so angestrengt auf das Meer geblickt, daß die Augen ihr brannten — sie wollte das hin und her geschleuderte Boot mit den dem Untergange geweihten Menschen nicht mehr sehen. Das Herz that ihr weh — sie schritt rasch vorwärts, um die Parkgrenze zu erreichen. Da schlug an ihr scharfes Ohr ein Ton — verschwindend leise im Tumult der Elemente — ein Ton wie der Ruf freudig erregter Menschenstimmen. Sie wandte sich, und als sie zurückblickte, entrang sich ihrer Brust ein jauchzender, halb von Thränen erstickter Schrei. In letzter Stunde noch war das Rettungswerk gelungen. Sie sah, wie die am Strande versammelten Männer mit vereinter Kraft am Tau zogen, wie das Boot allmählich eine andere Richtung annahm. Werden die erstarrten Hände der Gefährdeten es halten und befestigen können? Ja! Immer straffer spannte sich das Rettungsseil — jetzt schwebt es über dem Wasser wie eine Brücke, die zum sicheren Hafen führt. Langsam nähert sich das Boot dem Ufer — jetzt ist es dicht vor dem weißen Kranz der Brandung — jetzt verschwindet es im zischenden Gischt! Einige der Männer am Ufer müssen zurücktreten, ihre Kräfte sind erschöpft — andere nehmen ihre Stelle ein. Und da tritt das kleine Fahrzeug, schwankend wie eine Nußschale, aber ganz und heil aus der Brandung hervor. — Gerettet!

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Commission auf weitere 8 Tage stellt die Absicht, den Antrag Berling unerledigt zu lassen, außer Zweifel.

[Dem Hause der Abgeordneten] ist von den Abgeordneten Scheben und Genossen der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Verbot von Surrogaten bei der Bier-Bereitung eingebracht worden. Derselbe lautet:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen, unter Zustimmung beider Häuser des Landtags, für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§ 1. Unter dem Namen „Bier" oder einer dieses Wort aufnehmenden Bezeichnung, welche keinen deutlichen Hinweis auf etwaige Abweichungen von den nachstehenden Vorschriften enthält, darf nicht feilgehalten und nicht verkauft werden ein Getränk:

1) Zu dessen Bereitung andere Stoffe verwendet sind, als Gerstenmalz oder andere Getreidesorten, in natürlichem oder gemälztem Zustande, sowie Wasser, Hopfen und Hefe;

2) Zu dessen Klärung außer der mechanischen Filtration, andere Mittel, verwendet sind, als Haselnußholz- oder Buchenspäne, Hausenblase oder Gelatine;

3) Welches in einer anderen Weise gefärbt ist, als durch den natürlichen Farbestoff, welchen das Malz auf der Darre erhält, oder durch Zusatz eines nur aus geröstetem Gerstenmalz hergestellten Färbebiers;

4) Welchem, außer den in Nummern 1 und 3 zugelassenen Stoffen, andere Stoffe, sei es zum Zweck der Haltbarmachung oder zu irgend welchen sonstigen Zwecken zugesetzt sind.

§ 2. Das Feilbieten oder Verkaufen von Cerealien, welche geschwefelt sind, ist verboten.

§ 3. Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und Geldstrafen bis zu 1500 M. oder einer dieser Strafen erkannt.

Ist die Handlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft ein.

§ 4. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Getränke, bezw. Cerealien erkannt werden, ohne Unterschied, ob dieselben dem Verurtheilten gehören oder nicht.

Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstständig erkannt werden.

L. C. [Die Nachwahl in Liegnitz.] Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses beantragt, die Wahl des Abg. Hoffmann-Scholtz in Liegnitz bei der Nachwahl am 29. September 1887 zu beanstanden. Nach dem schriftlichen Bericht des Abg. Steffens erhielt Landrath Hoffmann-Scholtz 235 Stimmen, der Brauereidirector Goldschmidt die gleiche Zahl. In der Stichwahl fiel ein Wahlmann aus und Hoffmann wurde mit 236 gegen 233 Stimmen gewählt. Auf Grund zweier Wahlproteste beschloß die Commission, beim Plenum die Beanstandung der Wahl zu beantragen und Beweis darüber zu erheben, ob, wie behauptet wurde, ein Wahlmann, der für Hoffmann gestimmt hat, H. Guttmann aus Rosenig, sein Wahlrecht verloren hat, weil er inzwischen seinen Wohnsitz nach Liegnitz verlegt hatte, und zweitens, ob ein anderer Wahlmann, der nach dem Protokoll für Hoffmann gestimmt hat, anwesend gewesen ist und drittens ob Amtsvorsteher Senft zu Seifersdorf für Hoffmann gestimmt hat. Die beiden letzten Fragen sind nicht durch einen Protest, sondern durch ein Schreiben des Amtsvorstehers Senft selbst angeregt, welches die Commission freiwillig als „Protest" behandelt hat, in der Hoffnung, eventuell die Stimmen beider Wahlmänner zu cassiren, so daß dann Hoffmann sowohl wie Goldschmidt eine Stimme weniger haben würden. Eine entscheidende Wirkung wird der Beschluß, die Wahl zu beanstanden, nicht mehr haben; es sei denn, daß die Regierung im vorliegenden Falle die Ermittelungen zu Wahlprüfungszwecken mehr beeilt, als sonst üblich.

L. C. [Die Commission des Abgeordnetenhauses] hat gestern die Berathung der Kreisordnung für Schleswig-Holstein begonnen. In zwei Sitzungen gelangte die Commission bis zum § 50 der Beschlüsse des Herrenhauses, betreffend die Einsetzung commissarischer Amtsvorsteher, welcher in zweifacher Beziehung abgeändert wurde. Nach dem ersten Absatz des § 50 bedarf der Oberpräsident, falls er den sämmtlichen, nach § 48 Absatz 2 und 3 von dem Kreistage bez. dem Provinzialrathe gemachten Vorschlägen, betreffend die Person des Amtsvorstehers, keine Folge geben will, der Zustimmung des Provinzialrathes. Lehnt der Provinzialrath die Zustimmung ab, so kann dieselbe auf Antrag des Oberpräsidenten durch den Minister des Innern ergänzt werden. Diesen Satz hat die Commission mit zwölf gegen fünf Stimmen gestrichen. Mit derselben Majorität wurde hinzugefügt, daß vor Einsetzung von commissarischen Amtsvorstehern der Kreisausschuß angehört werden müsse. Der Antrag, dem Kreisausschusse ein Vorschlagsrecht einzuräumen, wurde abgelehnt. Die Majorität bestand aus den Freisinnigen, den Nationalliberalen und einem Theile der Freiconservativen (z. B. Krah, während Hansen mit den Conservativen gegen die Anträge stimmte). Minister v. Puttkamer hatte vor der Abstimmung erklärt, die Aufrechterhaltung dieser Beschlüsse würde das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellen.

[Die Schwester des kürzlich verstorbenen Sultans von Sansibar, Frau Ruete,] welche in Berlin lebt, wird sich, wie mehrere Blätter berichten, demnächst in Begleitung ihrer Tochter nach Sansibar begeben. Schon einmal hatte sie, um die Auszahlung ihres Erbtheils zu erlangen, im Jahre 1885 eine Fahrt nach Sansibar unternommen. Der verstorbene Sultan Said Bargasch lehnte damals jede Versöhnung ab, bot ihr aber als einmalige Entschädigung für das zurückbehaltene Erbtheil 6000 Rupees (etwa 9500 M.) an, welche Summe Frau Ruete zurückwies. Mit dem neuen Sultan, ihrem Bruder Chalife, hofft Frau Ruete eine Versöhnung erzielen zu können.

[Carl Schurz,] welcher, wie bereits gemeldet, demnächst zum Besuch seines Schwagers in Hamburg eintreffen wird, beabsichtigt den Einladungen seiner Freunde Folge zu leisten und sich nach kurzem Aufenthalt in Hamburg nach Berlin, Köln, Frankfurt a. M. u. s. w. zu begeben. Zum Herbst wird Schurz auf Villa Forstock bei Kiel eintreffen, um dort den Winter über Wohnung zu nehmen. Schurz gedenkt, einer Kieler Meldung der „Danz. Ztg." zufolge, ein Jahr in Deutschland zu verbleiben und während dieser Zeit an dem ersten Theil seiner Memoiren zu arbeiten; — er bedarf zur Ausführung dieses Planes der deutschen Archive.

• **Berlin,** 18. April. [Berliner Neuigkeiten.] Anläßlich seiner silbernen Hochzeit erhielt am Sonntag, wie die „Magdeburg. Ztg." zu berichten weiß, Sir Morell Mackenzie zahllose Geschenke. Der Kaiser und die Kaiserin verehrten dem Arzte eine goldene Schaale, deren Boden aus Münzen aus der Zeit Friedrichs des Großen gebildet ist. Unter anderen Geschenken fiel auch besonders eine kostbare Cigarettentasche mit Mackenzie's Wappen und der Nachbildung des Ordens, den er soeben erhalten, auf. Zahllose Blumenkörbe und Bouquets gingen ebenfalls ein. Die schönste Blumenspende erhielt Mackenzie von der Gattin eines bekannten Berliner Bankiers, deren Gatte einige Jahre lang an einer Wucherung im Kehlkopfe litt und im vorigen Jahre in London von Mackenzie erfolgreich operirt wurde. Der genannte Herr hatte die Ehre, damals dem Kaiser im Hause Mackenzie's vorgestellt zu werden, und der Monarch erkundigte sich später noch häufig nach dem Befinden des Patienten, da der Fall sein besonderes Interesse erregte.

Das „Kl. Journ." theilt mit, daß Fürst Blücher von Wahlstatt, als Besitzer des Hauses Pariser Platz 2, gegen den Berliner Magistrat eine Klage auf Entschädigung von 3650 M. angestrengt hat, weil der Magistrat ihn durch die Errichtung einer Zuschauertribüne am Tage der Beisetzung des Kaisers Wilhelm in seinen Interessen geschädigt habe.

Dinstag Vormittag verstarb Herr Eugen Müller, Miteigenthümer der „Vossischen Zeitung" und in früheren Jahren lange Zeit verantwortlicher Redacteur derselben, im 74. Lebensjahre.

Dinstag früh ist hier der Geh. Medicinalrath Dr. Christian Ludwig Nicolaus v. Gustorf, 91 Jahre alt, gestorben.

Essen, 16. April. [Ueber den verstorbenen Großindustriellen Friedrich Grillo] bringt die „Rh.-W. Ztg." folgende Notizen. Der Verstorbene war im Jahre 1825 zu Essen geboren und übernahm, nachdem er seine Lehre bestanden, im Jahre 1848 das aus einer Eisenwaarenhandlung bestehende Geschäft des Vaters auf eigene Rechnung. 1871 verkaufte er dasselbe erst, nachdem er längst sein Hauptinteresse der Bergwerks- und Eisenindustrie unserer Gegend zugewandt hatte. Sein Schaffensdrang bethätigte sich namentlich in den großen Anlagen in und um Schalke. Aber auch in anderen Gegenden war er der Schöpfer einer ganzen Reihe von Unternehmungen in erster Linie bergwerksindustrieller Natur. Wie großartig die Thätigkeit des Verstorbenen gewesen, zeigt allein die Aufzählung der Gesellschaften und Gewerkschaften, in denen er bis kurz vor Beginn seines Leidens dem Aufsichtsrathe bezw. Grubenvorstande (theils als Präsident) angehörte. Es sind das die Bergwerke: König Wilhelm, Wolfsbank und Neuwesel, Kölner Bergwerksverein, Herkules, Neu-Essen, Centrum, Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, Consolidation, Unser Fritz, Magdeburger Bergwerks-Actiengesellschaft, Bochumer Bergwerks-Actiengesellschaft, König Ludwig, Graf Bismarck, Monopol, General Blumenthal, Victor, Erin, Hansemann, Westfälischer Grubenverein Gneisenau, ver. Nordsee, Massen, Königshorn, Zeche, Bad und Saline, ferner die Essener Credit-Anstalt, Schaaffhausenscher Bankverein, Maschinenbau-Gesellschaft Union in Essen, Schalker Gruben- und Hüttenverein, Gewerkschaft Orange, Grevel u. Co., Blechwalzwerk Grillo-Funke, Drahtwalzwerk Bocker u. Co., Schalke, Schalker Glas- und Spiegelmanufactur, Gesellschaft für chemische Industrie in Schalke, Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier, Dortmunder Union, Mathildenhütte in Harzburg und das Kalibergwerk Hercynia in Vienenburg. Grillo hatte sich umgeben mit einem ganzen Stabe tüchtiger Männer, die heute als bewährte Leiter an der Spitze der von ihm inspirirten Werke stehen. In den letzten Jahren war nur noch sein Streben, die einzelnen von ihm zur Blüthe gebrachten Werke zu größeren Centren zu vereinigen, und dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß fast jeder seiner Schritte diesem Ziele galt. Sehen wir von Einzelheiten ab und betrachten nur das Gesammtbild dieses außergewöhnlichen Mannes: Fr. Grillo vereinigte in sich unermüdlichen Schaffensdrang, seltene Energie, großes Geschick, das Richtige zu treffen, weiten Blick und vor Allem — eine glückliche Hand! Zahlreiche neue oder alte, Jahre lang kränkelnde Unternehmungen — nahm er sie in seine Hand, so gelangten sie mit wenigen Ausnahmen zur Blüthe. Und nicht zum wenigsten verdankte er seine Erfolge — nächst seiner richtigen Voraussicht — dem stets befolgten Grundsatze: „Der Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten." Mit Fr. Grillo ist ein Mann aus unserer Mitte geschieden, dessen Wirken weit über unseren engeren Industriebezirk hinausragte und dessen außergewöhnliche Schaffenskraft viel zur heutigen Größe unserer Montan-Industrie beigetragen hat.

Frankreich.

L. **Paris,** 17. April. [Emile Ollivier] ist gestern in Paris angekommen und hat sich noch im Reiseanzug von Reportern des „Figaro" und „Gaulois" interviewen lassen. Sein Herz scheint in den achtzehn Jahren noch etwas leichter geworden zu sein; denn er phantasirt wie ein unbärtiger Boulangist und wagt sogar, eine Meinung über die Kriegsereignisse von 1870/71 abzugeben, die sich unmöglich wiederholen könnten. Er schmeichelt Boulanger und liebäugelt mit seinen blinden Verehrern in einer so widerwärtigen Weise, daß es überflüssig scheint, hier näher auf seine Aeußerungen einzugehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. April.

• **Postalisches.** In Kunzendorf (Kreis Münsterberg) wird am 1. Mai eine Postagentur eingerichtet. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Münsterberg und Kunzendorf täglich zweimal verkehrende Botenpost. Zum Landbestellbezirk der neuen Postanstalt gehören die Ortschaften Berzdorf, Deutsch-Neudorf, Tschammerhof und Weigelsdorf.

• **Verbot.** Der königliche Polizeipräsident Freiherr v. Uslar-Gleichen bringt folgendes Verbot in Erinnerung: Nach § 81 der Polizeiverordnung vom 20. September 1852 ist das Baden und Schwimmen, sowie das Schwemmen und Waschen der Pferde an nicht dazu besonders ausgesteckten Plätzen bei 1—6 Mark Geldbuße, welcher im Unvermögensfalle eine verhältnißmäßige Haft zu substituiren ist, verboten.

⊙ **Habelschwerdt,** 18. April. [Vorschuß-Verein.] In der heute stattgehabten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, wurde zunächst über die Thätigkeit des Vereins im Geschäftsjahre vom 1. April 1887 bis Ende März 1888 Bericht erstattet. Der Verein zählte am 31. März c. 792 Mitglieder, welche ein Guthaben von zusammen 55 014,49 M. besaßen. Eingezahlt wurden 8908,76 M., zurückgezahlt wurden 12 465,13 M., die beim Verein eingezahlten Spareinlagen betrugen zusammen 411 601,10 M. (im abgelaufenen Geschäftsjahre 131 106,13 M.); zurückgezahlt wurden 119 896,23 M. Die Vorschüsse des Vereins belaufen sich auf 411 633,35 M., im letzten Geschäftsjahre wurden bewilligt 121 024,30 M., zurückgezahlt wurden 131 745,76 M. Prolongirt wurden 2259 Posten in Höhe von 1 473 735 M. In Effecten sind angelegt 99 236,70 M. Der Reservefonds beläuft sich gegenwärtig auf 52 943,53 M. Die Gesammt-Einnahme betrug 383 542,83 M., die Ausgabe 367 442,83 M., der Bestand 16 100 M. Die Activa und Passiva des Vereins balanciren mit je 527 903,25 M. An Zinsen für Vorschüsse ꝛc. wurden eingenommen 29 413,20 M., an Zinsen für Spareinlagen und an Geschäftsunkosten wurden ausgegeben 21 069,07 M., so daß ein Reingewinn von 8344,13 Mark verbleibt. Die Dividende wurde auf 8 pCt. festgesetzt, und dem Reservefonds wurden 2976,45 M. überwiesen, so daß dieser jetzt zusammen 55 919,98 M. beträgt. Ferner wurden für die Ueberschwemmten 100 M. bewilligt.

Δ **Ohlau,** 18. April. [Kirchenconcert. — Feuer. — Sammlungen für die Ueberschwemmten.] Aus Anlaß der Einweihung der in der hiesigen evangelischen Kirche fast vollständig neu aufgestellten Orgel veranstalteten am 15. d. Mts. die Herren Organist Hiller und Cantor Drischel eine geistliche Musikaufführung, die bei einem ausgewählten Programm einen würdigen Verlauf nahm. — In Würben brannte am Sonnabend eine dem Gutsbesitzer Beninde gehörige Scheuer nieder. Als Brandstifter wurde ein bei B. in Diensten stehender Junge ermittelt, welcher die That aus Rache dafür begangen hat, daß ihm wegen

Kleine Chronik.

Preußisch-hessische Heirathen. Mit der nahe bevorstehenden Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen und der Prinzessin Irene von Hessen wird bereits der zehnte Ehebund zwischen Angehörigen beider genannter Fürstenhäuser geschlossen. Zuerst vermählte sich Prinzessin Hedwig Sophie, Tochter des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, die Schwester des Großen Kurfürsten, mit Landgraf Wilhelm VI. von Hessen-Kassel, und die Tochter dieser Ehe, Prinzessin Elisabeth Charlotte von Hessen-Kassel, wurde dann die erste (kinderlose) Gattin ihres fürstlichen Vetters, des ersten Königs von Preußen. Prinz Heinrich von Preußen, Friedrichs des Großen Bruder, nahm zur Gemahlin die Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Kassel, Tochter des Landgrafen Wilhelm VIII., welcher für seine Person ein Enkel jener obengenannten Hedwig Sophie von Brandenburg, ein Neffe der ersten Königin von Preußen war. Weiter ist auch die zweite Gattin Friedrich Wilhelms II. von Preußen eine fürstliche Dame hessischen Geblüts gewesen, nämlich die Prinzessin Friederike Luise von Hessen-Darmstadt, während deren jüngere Tochter, Prinzessin Auguste von Preußen, die Ehe mit dem Erbprinzen, späteren Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen-Kassel, schloß. Prinz Wilhelm von Preußen, einer der vier Söhne Königs Friedrich Wilhelm II., vermählte sich mit der Prinzessin Maria Anna, Tochter des Landgrafen Friedrich Ludwig von Hessen-Homburg — eine Ehe, welcher neben dem verstorbenen Prinz-Admiral Adalbert von Preußen und der Königin-Mutter Marie von Baiern auch Prinzeß Elisabeth entsproß, die in ihrer Verbindung mit Prinz Karl von Hessen die Mutter des gegenwärtig regierenden Großherzogs Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt, d. h. also die Großmutter der Prinzessin-Braut Irene, geworden ist. Die zwei bisher jüngsten Ehebündnisse zwischen Preußen und Hessen waren diejenigen der beiden Töchter Prinz Karls von Preußen, ältesten Bruders des Kaisers Wilhelm, der Prinzessinnen Luise und Anna, mit Landgraf Alexis Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld (seit 1861 getrennt von der Gemahlin lebend) bezw. mit Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ä. L., dem späteren Landgrafen von Hessen, dessen Wittwe sie seit einigen Jahren ist.

Die Universität Bologna begeht am 12. Juni d. J. die Feier ihres 800jährigen Bestehens. Die ganze gebildete Welt, besonders aber die deutsche, wird dem Verlauf der Feier mit Interesse folgen. Die Universität ist wohl die älteste der Welt. Sie soll aus der Rechtsschule des Kaisers Theodosius II. 425 n. Chr. entstanden sein und hat der Stadt, in der sie ihren Sitz hat, den ausgebreitetsten Ruf verschafft. Sie zählte oft mehrere Tausend (bis zu 10000) Studirende aus allen Ländern Europas, namentlich aus Deutschland, Spanien, Ungarn u. s. w., und solche Studirende hatten ihre eignen Collegien. Eine Eigenthümlichkeit der Universität war, daß sie viele weibliche Mitglieder und Professorinnen hatte, die sich oft in hohem Grade auszeichneten. Noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts hielt die Dottoressa Laura Bassi Vorlesungen über Mathematik und Naturgeschichte und noch in der neuern Zeit saß Clotilda Tambroni auf dem Lehrstuhl der griechischen Literatur. Die Universität ließ in den Jahrhunderten der finstersten Barbarei die Fackel der Aufklärung leuchten, besonders berühmt aber hat sie ihre Rechtsschule gemacht, in der die Namen eines Irnerius, Azzo, Gratian, Accursius, Malpighi, Cassini, Mezzofanti u. a. glänzen. Von ihr ist die Entwicklung der neuern Rechtswissenschaft, der civilistischen wie der canonistischen, ausgegangen, und der Einfluß der Bologneser Rechtslehrer nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in social-politischer Beziehung ist namentlich für Deutschland von unermeßlichem Werthe gewesen. Durch Jahrhunderte hindurch haben tausend und abertausend deutscher Jünglinge in Bologna ihre juristische Bildung erworben, und Rechtslehrer von Bologna haben den deutschen Kaisern aus dem Hause der Hohenstaufen als treue Berather bei der Verfechtung des Reichsgedankens zur Seite gestanden. Berühmt wie die Universität selbst sind auch ihre Institute, so das Instituto delle scienze, das zugleich die Sternwarte, das anatomische Theater mit sehr schönen Wachspräparaten, das Naturaliencabinet, ein historisch interessantes physikalisches Cabinet, ein chemisch-pharmaceutisches Theater, eine Antikensammlung und eine Modellkammer für Kriegs- und Marinewissenschaft umfaßt. Auch eine Bibliothek von mehr als 200 000 Büchern und 1000 Handschriften besitzt die Universität, und so sehr bildete sie den Stolz der Stadt, von der sie den Namen führt, daß diese deren Wahlspruch „Bononia docet" auf ihre Münzen setzte. Der „Bologneser Doctor" ist auf dem italienischen Theater stehende Maske geworden. Die deutschen Universitäten werden, eingedenk der geschilderten Bedeutung der italienischen Schwesteranstalt, bei der bevorstehenden Jubelfeier auf die an sie ergangene Einladung wohl vollzählig vertreten sein und auch die deutsche Studentenschaft wird dem in diesen Tagen an sie ergangenen Rufe der Bologneser Commilitonen gegenüber sich gewiß nicht theilnahmlos verhalten. „Vehementer vos rogamus" heißt es an der Spitze dieser Einladung.

Militärhunde und Brieftauben. Seit etwas mehr als einem Jahre haben sich auch die Franzosen sehr eifrig mit der Abrichtung von Militärhunden beschäftigt, für die eine unter Befehl eines besonderen Offiziers stehende Abtheilung geschaffen worden ist, in welcher Versuche aller Art veranstaltet werden, um die beste Dressurmethode und die zum Botendienst geeignetste Hunderasse ausfindig zu machen. Ueberhaupt wird, wie man der „Köln. Ztg." aus Paris schreibt, dort dem vor 1870 so sehr vernachlässigten militärischen Nachrichtenwesen (Ballons, Hunde, Tauben, Reitrad, elektrische Signale u. s. w.) große Aufmerksamkeit gewidmet und diese verschiedenen Dienstzweige werden mit einem planmäßigen Eifer betrieben, der weit über bloße Liebhaberei hinausgeht. So wird jetzt über einen Versuch berichtet, der in Tours angestellt wurde, um die Geschwindigkeit dreier Arten von Kriegsboten untereinander zu vergleichen. Dieser Wettbewerb betraf reitende Boten, Radfahrer und Kriegshunde. Beim ersten Versuche handelte es sich um Zurücklegung einer Strecke von 6 Kilometer auf einer geraden und ebenen Landstraße. Bei Anfang dieses Rennens nahmen die Hunde die Spitze und ließen Reiter und Radfahrer weit hinter sich. Sie wären auch als Erste eingekommen, wenn nicht nach dem 3. Kilometer einem der Hunde ein — hündisches Bedürfniß angekommen wäre, bei dessen Verrichtung ihm seine Mithunde nachahmten. Dadurch verloren sie eine halbe Minute, was einem Radfahrer gestattete, ihnen vorzukommen. Die Hunde nahmen zwar sogleich ihren Lauf wieder auf, konnten aber den Radfahrer nicht mehr überholen und trafen mit ihm zugleich am Ziele ein. Die Hunde und der erste Radfahrer brauchten für Zurücklegung der 6 Kilometer 15 Minuten, die anderen Radfahrer etwas mehr, die Reiter (ein Drittel Schritt und zwei Drittel Trab) 24 Minuten. Beim zweiten Rennen, das 3 Kilometer Länge hatte, konnten die Reiter und Hunde querfeldein gehen, während die Radfahrer einer gewundenen Straße folgen mußten. Diese Strecke wurde zurückgelegt von den Hunden in $7\frac{1}{2}$, von den Radfahrern in 9, von den Reitern in 15 Minuten. Was die Schnelligkeit im Botendienst anlangt, so gingen also die Hunde als Sieger hervor. Noch schneller gehen natürlich die Brieftauben, und wenn man die Schnelligkeit der verschiedenen Kriegsboten unter sich vergleicht, so ergiebt sich, daß nach französischen Beobachtungen je ein Kilometer zurückgelegt werden kann von den Brieftauben in 1 Minute, von den Hunden in 2, vom Radfahrer in 3, vom Reiter im Galopp in 3, im Trab in 4 Minuten. Das Brieftaubenwesen ist in Frankreich ganz ähnlich eingerichtet wie in Deutschland, und wie hier bestehen auch dort neben den staatlichen Stationen noch Privatstationen, die Züchtern und Liebhabern gehören, im Kriegsfalle aber ebenfalls zu militärischen Zwecken herangezogen werden sollen. Sehr interessant gestaltet sich die ausgedehnte Verwendung von Brieftauben bei dem italienischen Corps in Massauah, wo nicht nur Stationen in Digdigha, Galata, dem Brunnen Tata und anderen Orten mit der Hauptstaubenstation in Massauah in Verbindung stehen, sondern wo auch auf weitere Entfernung entsandte Streifpatrouillen Körbe mit Tauben mitnehmen und durch diese ihre Meldungen rückwärts gelangen lassen. Jede solche Patrouille nimmt drei bis vier Tauben in einem leichten Körbchen mit und schickt nun ihre Meldungen nach Bedarf. Da die Entfernungen nicht sehr groß sind, kommen die Thierchen immer richtig an, und man braucht deshalb für jede Meldung nur eine Taube — und nicht mehrere wie bei großen Entfernungen — in Freiheit zu setzen. Das Körbchen wird abwechselnd von den Soldaten getragen, und Futter und Trinkwasser für die Tauben wird mitgeführt. Da die gewöhnliche Art der Verpackung der Depeschen (in Federkielen) zeitraubend ist, so begnügt man sich, bei gutem Wetter und bei minder wichtigen Meldungen ein kleines Papierblättchen einfach an die Schwanzfedern der Taube anzubinden. Auch hat man verabredete Zeichen für den Fall, daß eine Patrouille überrascht wird und keine Zeit zum Schreiben hat. Wenn z. B. mehrere Tauben gleichzeitig auf der Station eintreffen ohne Briefe und mit einigen ausgerissenen Schwanzfedern, so bedeutet das, daß die Patrouille angegriffen ist.

Der Spiritistenschwindel treibt recht hübsche Blüthen. So berichtet das „Leipz. Tagebl." aus Gera-Untermhaus, 17. April: Am Nachmittage des vergangenen Sonntags hatte sich eine nach Hunderten zählende Menge von Menschen auf dem dortigen Friedhofe um das Grab eines vor mehreren Monaten an der Schwindsucht verstorbenen Lehrers versammelt und harrte der Auferstehung desselben. Die Mutter war nach dem Tode ihres Sohnes bei einem Besuche in der Gegend von Zwickau Spiritisten in die Hände gefallen, kehrte nach ihrem Wohnorte zurück und beschäftigte sich nun eifrig mit dem Lesen derartiger Schriften. Bald trat sie mit dem in der dritten oder vierten Sphäre Weilenden in Verkehr, und dieser ließ der armen Mutter allerlei Mittheilungen aus dem Jenseits zugehen. Ganz bestimmt war als sein Auferstehungstag der 15. April bezeichnet. Um 3 Uhr erschien das Medium mit ihrem Manne und ihren drei Kindern, räumte das Grab ab, hielt längere Ansprachen, las Briefe aus dem Himmel vor und forderte endlich das Wiedererscheinen ihres Sohnes. Die Glocke schlug vier Uhr, aber der Abgeschiedene erschien nicht, weil ein Fehler vorgekommen sei. Nun verkündete die von solchen Wahnideen vollständig Besessene der gläubigen und ungläubigen Zuhörerschaft, daß nach zwei Stunden der Auferstehungsact sich vollziehen werde. Das stumme Grab öffnete sich abermals nicht, die Aufsichtsbehörde mußte energisch eingreifen und die Schließung des Gottesackers vornehmen. Geschehen 1888.

• **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen der in Nr. 264 d. Ztg. gestellten Räthselaufgaben lauten: 1) Gensdarm; 2) Samen — mensa; 3) Schale — Achsel — Achse; 4) Scheidemünze.

Die ersten zehn Lösungen aus Breslau gingen ein von: Barbara Tua — Theegesellschaft — U. T. — Tante und Nichte — Frau Ithaka — Elise E . . . m — P. L. (Sadowastraße) — Lina und Heinrich — Clara C. — Ithakus.

Die ersten zehn Lösungen von auswärts gingen ein von: O. Hoffmann (Namslau) — Ilse, F. u. Co. (Beuthen OS.) — Bund der Hellen (Goldberg) — Johanna K. (Kattowitz) — E. G. (Goldberg) — J. (Landeshut) — Budicke (Murow) — Bertha und Marie (Ottmachau) — Kastor und Pollux (Hirschberg) — W. T. (Grünberg).

Trägheit die Entlassung aus dem Dienste angedroht worden war. — In Folge eines an die Stadt- und Kreisbewohner gerichteten Aufrufs zur Sammlung von Beiträgen für die Ueberschwemmten sind hier bis jetzt 2835,82 M. eingegangen.

• **Leobschütz,** 18. April. [Apothekenverkauf.] Herr Apotheker Scheffler von hier hat die bisher Herrn Schramm gehörige Apotheke in Wüstegiersdorf, Mittel-Schlesien, für den Preis von 146 000 Mark käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgt, der „Leobsch. Zeitung" zufolge, am 15. Mai c.

V **Zabrze,** 18. April. [Unglücksfall.] Der Eisenbahnarbeiter Böhm wollte heute an der hiesigen Güter-Expedition die Schienen überschreiten, als in demselben Augenblicke ein im Rangiren begriffener Güterzug zusammenrückte, so daß B. zwischen zwei Wagen gerieth, deren Puffer ihn erfaßten und ihm den Brustkasten zerdrückten. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

r. **Liegnitz,** 16. April. [Schwurgericht.] Der Gerichtshof verurtheilte in der heutigen ersten Sitzung der diesmaligen Schwurgerichtsperiode den Dienstknecht J. K. Heinrich Lehmann aus Keulendorf bei Neumarkt wegen schweren, raubähnlichen Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Angeklagte war bereits wiederholt wegen Bettelns, Landstreichens, Hausfriedensbruchs, sowie wegen Diebstahls bestraft worden; heut wurde er überführt, im December v. J. ins Gesinde-Wohnhaus des Dominiums zu Tentschen eingedrungen zu sein, dort Kleidungsstücke, Lebensmittel und 7 M. baares Geld gestohlen und dabei ertappt, gegen den Besitzer der gestohlenen Sachen Gewalt geübt zu haben. Auf die Bejahung der Schuldfragen seitens der Geschworenen erkannte der Gerichtshof auf das von der kgl. Staatsanwaltschaft beantragte obengenannte Strafmaß.

In fünfstündiger Sitzung wurde sodann verhandelt gegen den Müllermeister H. Kalisch aus Buchwäldchen, Kreis Lüben. Derselbe, bereits wiederholt wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus bestraft, und wegen seiner Vorstrafen aus dem Militärstande ausgestoßen, ist bereits zu einer neuen vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und wird heute durch die Aussage von 14 Zeugen überführt, in betrügerischer Absicht in der Nacht vom 7. zum 8. Januar d. J. seine versicherte, aber bereits unter Sequestration stehende Mühle (die sog. Buschmühle) vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Nach dem Spruch der Geschworenen auf schuldig beantragt die kgl. Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Der Gerichtshof erkennt auf eine Zusatzstrafe von 4 Jahren Zuchthaus, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ehrverlust auf drei Jahre. Die Verhandlung fand statt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Präsidenten v. Stockhausen. Die kgl. Staatsanwaltschaft vertrat der II. Staatsanwalt Herr Pauli. Die Vertheidigung im ersten Straffall führte Herr Referendar Graf v. Lambsdorff, im zweiten Falle Herr Rechtsanwalt Schmeidler.

Telegramme.
Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⊙ Berlin, 19. April, 10 Uhr Vorm. Die Nacht war bis 1 Uhr sehr schlecht. Der Kaiser litt an starken Athembeschwerden, die später etwas nachließen.

W.T.B. **Berlin,** 19. April, 9 Uhr 5 Min. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers" bringt ein Bulletin von gestern Abend 9 Uhr: Bei dem Kaiser ist heute Abend wieder eine Steigerung des Fiebers und stärkere Beschleunigung der Athmung eingetreten, in Folge dessen auch das Allgemeinbefinden nicht so gut ist. Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Leyden.

⊙ Charlottenburg, 19. April, 12 Uhr 6 Min. Eine neuerliche Verschlimmerung ist bisher nicht eingetreten. Die höchste Dauer zusammenhängenden Schlafes betrug in der vergangenen Nacht nur dreiviertel Stunden. Heute ist das Fieber etwas geringer. Leyden und Senator, welche bei ihrer Rückkehr aus dem Schlosse vom Publikum, das vieltausendköpfig ausharrt, befragt wurden, sagen, es gehe etwas besser. Der Kronprinz ritt soeben nach Berlin zurück. Der Kaiser erschien bisher nicht am Fenster.

**** Berlin, 19. April, 12 Uhr 50 Min. Nachm. Das Fieber ist heute Nacht plötzlich gesunken, fand sich aber schnell wieder ein. Die Morgentemperatur war 38,3. Die Aerzte sind jetzt überzeugt, daß nicht Bronchitis, sondern entweder Lungenentzündung oder Ausdehnung der Halskrankheit auf die Lungen oder beides zugleich vorhanden. Eine Schlußfolgerung ist nur nach den Symptomen möglich, da directe Untersuchung unthunlich ist. Das momentane Befinden ist gegen gestern etwas gehoben.**

△ Berlin, 19. April, 1 Uhr 10 Min. Nachm. Der Kaiser schlief den ersten Theil der Nacht gar nicht, erst nach Anwendung von Narcoticis stellte sich Schlaf ein. Antipyrin wurde nicht mehr gegeben. Der Appetit ist gut. Der Kaiser genoß Ei mit Milch. Schüttelfröste, ein Symptom der Pyämie, sind aufgetreten. Jetzt Mittag ist die Temperatur, welche bereits 40° erreicht hatte, etwas gesunken. Der Zustand ist indeß sehr ernst.

= Berlin, 19. April, 1 Uhr 15 Min. Laut Mittheilung der Aerzte Senator und Leyden befand sich der Kaiser in der elften Morgenstunde etwas besser. Der Kaiser wird aber das Bett heute nicht verlassen. Nachrichten von 12 Uhr sprechen von merklicher Besserung und abnehmendem Fieber.

**** Berlin, 19. April, 1 Uhr 30 Min. Die Temperatur ist im Laufe des Vormittags gestiegen. Das Allgemeinbefinden ist nicht gut. Der Kronprinz war früh auf dem Exerzierplatz zu Tempelhof und kam dann nach Charlottenburg.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

W.T.B. **Berlin,** 19. April, 10 Uhr 40 Min. Die Nacht ist bei dem Kaiser verhältnißmäßig ziemlich leidlich verlaufen, jedoch dauern das Fieber, die Schwäche und Athmungsbeschleunigung fort. Augenblicklich findet eine ärztliche Berathung statt.

W.T.B. **Berlin,** 19. April, 12 Uhr 10 Min. In dem Befinden des Kaisers zeigen die Vormittagsstunden gegen Abend und Nacht relative Besserung. Das Fieber ist etwas niedriger, der Gesammtzustand befriedigender, als gestern Abend. Der Kronprinz verweilte des Nachts in Berlin und begab sich um 8 Uhr zur Truppenbesichtigung nach dem Tempelhofer Felde.

W.T.B. **Berlin,** 19. April, 12 Uhr 45 Min. Nach ärztlicher Berathung erscheint der Zustand des Kaisers in der letzten Nacht befriedigender. Das Fieber ist heute vermindert, das Allgemeinbefinden besser. Jedoch erscheint andauernde Bettruhe erforderlich.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Paris,** 19. April. Die Akademie verlieh den „Gedanken einer Königin" von Carmen Sylva einen Preis.

* **New-York,** 19. April. Die Legislatur des Staates New-York nahm mit 87 gegen 8 Stimmen ein Gesetz an, welches den Tod durch Elektricität als Hinrichtungsmethode einführt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 19. April. Die Boulangistenblätter fordern Gesinnungsgenossen auf, sich heute jeder Kundgebung zu enthalten. Es heißt, Boulanger werde, um Kundgebungen zu vermeiden, sich heute durch die Rue Bourgogne nach der Kammer begeben, nicht über den Concordiaplatz. — Dillon gab gestern in Neuilly ein Diner zu Ehren Boulangers.

London, 19. April. In einer gestern in Croydon gehaltenen Rede gedachte Göschen in theilnehmender Weise der Krankheit des Kaisers Friedrich. England stehe im Geiste am Lager des heldenmüthigen, leidenden Monarchen; sein Herz schlage im Einklange mit dem Kummer jedes deutschen Herzens.

Hamburg, 18. April. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Mittag 12 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,36 m, U.-P. + 1,90 m.
— 19. April, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,10 m, U.-P. + 1,43 m.
Steinau a. O., 19. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,40 m. Fällt.
Glogau, 19. April, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,76 m. Fällt.

Litterarisches.

Der **Schriften-Atlas,** eine Sammlung der wichtigsten Schreib- und Druckschriften, Initialen, Monogramme u. s. w., welcher in Lieferungen bei Jul. Hoffmann in Stuttgart erscheint, schreitet rasch vorwärts. Die uns vorliegenden Lieferungen 3 bis 6, jede acht Tafeln enthaltend, bieten wieder eine Menge interessanten Stoffes. Alte und neue Schreibschriften verschiedenartigsten Charakters wechseln mit modernen und mittelalterlichen Druck- und Zierschriften. Initialen nach Pergamentmalereien und mit der Hand colorirten Drucken des dreizehnten bis sechzehnten Jahrhunderts, gothische und Renaissance-Initialen, Monogramme, Amoretten-Alphabete, zwei Blätter mit orientalischen Schriften (Hieroglyphen, Persisch, Assyrisch u. s. w.), eine in reichstem Farbendruck ausgeführte Tafel mit deutschen Staatswappen bilden den abwechslungsreichen Inhalt dieser Hefte.

Nummer 14 der **„Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau"** hat folgenden Inhalt: Karl Vollrath: Eine Preisfrage. Carl Spitteler: Zum Verständniß der Stilarten und Titel der französischen Dramatik. — Adolf Weiske: Oscar Teuber's Geschichte des Prager Theaters. Umschau: Paris (Eugen von Jagow). Feuilleton. Offener Sprechsaal. Die Landestrauer u. A.

Handels-Zeitung.

= **Grünberg,** 17. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt war der Verkehr sehr mässig und die Zufuhr an Getreide und Producten ziemlich gering. Die Landbewohner müssen mit der Ackerbestellung eifrig vorgehen. Weizen, Roggen und Gerste behielten vorwöchentliche Preise; Hafer, Kartoffeln und Stroh stiegen dagegen im Preise. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 17—16,50 M., Roggen 11—10,50 M., Gerste 12 M., Hafer 12,20—12 M. (stieg um 0,60 M.), Kartoffeln 4,95—4,40 M. (stiegen um 0,55 M.), Stroh 2,75—2,50 M., Heu 6—5 M., Butter (Kilogr.) 2,00—1,90 M., Eier (Schock) 2,20—2 M. — Die Witterung ist am Tage mild; die Nächte sind kalt.

Posen, 18. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 17,70—17,30—16,50 Mark, Roggen 10,70—10,30—9,90 M., Gerste 10,50—9,80 Mark, Hafer 10,80—10,00—9,60 Mark, Erbsen, Futterwaare, 10,80—10,30 Mark, Kartoffeln 4—3,40 Mark, Wicken 9,30—8,80 M., Lupinen gelbe 8,00—7,00 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. — Liter. April (50er) 48,10, (70er) 29,70, Mai (50er) 48,60, (70er) 30,10, Juni (50er) 49,50, (70er) 30,90, Juli (50er) 50,10, (70er) 31,70, August (50er) 51,10, (70er) 32,30. — Loco ohne Fass (50er) 48,10, (70er) 29,70.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 11. bis 18. April. Ueber das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ist wenig zu berichten, weil dasselbe ungewöhnlich ruhig verlief. Reflectanten behaupten, dass die Forderungen der Eigner zu hoch gestellt seien, während andererseits Abgeber der ganzen Lage des Artikels noch nicht geneigt sind, billiger abzugeben und auch theilweise etwas mehr als in der Vorwoche erzielten. Jedenfalls gerirt sich die Stimmung als eine recht feste, wenn auch wohl hier und da für minderwerthige Qualitäten unter Notiz anzukommen wäre. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene in Käufers Säcken mit $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara 11,10 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet 19,20 M., April-Mai 19,10—19,20 M., ohne Centrifuge 18—19,60 M., do. IIa 16,50—17,50 Mark, Kartoffelmehl, hochfeines 19,50—20 Mark, Ia 19,10—19,50 Mark, do. IIa 17—17,75 Mark, Kartoffelsyrup Ia weiss 23,75 Mark, do. zum Export eingedickt 24,50 M., Ia gelb 21 bis 22 Mark, Kartoffelzucker Ia weiss 24 bis 24,50, gelb Ia 21 bis 23,50 Mark. — Weizen- und Reisstärke begegnete normaler Frage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige Pasewalker, Hallesche 41—42 M., do. kleinstückige 32 bis 35 M., Schabestärke 29—32 M., Reisstückenstärke 42—44 M., Reisstrahlenstärke 43—45 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 11. bis 18. April. Die Umsätze sind in unserem Metallmarkte auch in der letzten Woche über die Grenzen nothwendigster Bedarfsdeckung nicht hinausgegangen, da speculative Unternehmungslust vollständig fehlte. Kupfer wurde trotzdem fest im Preise gehalten: Ia Mansfelder A-Raffinade 160 bis 165 M., englische Marken 150—160 M.; Bruchkupfer 95—100 Mark. Zinn stellte sich unter kleinen Schwankungen unter Einfluss der

4 **Breslau,** 19. April. [Von der Börse.] Die Börse war heute bei grosser Geschäftsstille matt gestimmt. Namentlich lag der Markt für fremde Renten lustlos und schwach. Erst später, als über den Gesundheitszustand des Kaisers etwas günstigere Nachrichten bekannt wurden, vermochte sich die Tendenz wieder zu bessern. Es trat überall Kauflust auf, so dass die Preise auf sämmtlichen Gebieten den im Verlaufe erfahrenen Verlust wieder einholen konnten. Schluss fest.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $134\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$134\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente $77\frac{1}{8}$—77—$77\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente 68 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 92—$92\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte Casse $46\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf Casse $72\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $77\frac{1}{4}$—77—$77\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $90\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II 50 bez., Russ. Valuta 167—$6\frac{1}{2}$—167 bez., Türken 14 bez., Egypter $79\frac{5}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 134, 30. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 134, 40. Staatsbahn 89, 20. Italiener 94, 50. Laurahütte 92, 60. 1880er Russen 77, —. Russ. Noten 166, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 10. 1884er Russen 90, 50. Orient-Anleihe II 50, 10. Mainzer 105, 30. Disconto-Commandit 187, 40. 4proc. Egypter 79, 60. Mexikaner 84, 50. Schwach.

Wien, 19. April, 10 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 40. 4proc. ungar. Goldrente 96, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Still.

Wien, 19. April, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 90 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 222, —. Lombarden 74, —. Galizier 193, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 42. 4% ungar. Goldrente 96, 77. Ungar. Papierrente 85, 70. Elbethalbahn 160, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 19. April. Mittags. Creditacten —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —, Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 19. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 19. April. Consols —, —. 1873 Russen —. —. Egypter —, —.

Wien, 19. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien ..	269 25	268 80	Marknoten	62 40	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	220 20	222 50	4% ung. Goldrente.	96 92	96 75
Lomb. Eisenb..	74 50	74 25	Silberrente	80 50	80 40
Galizier	193 75	193 75	London	127 11	127 —
Napoleonsd'or .	10 06	10 06	Ungar. Papierrente.	85 65	85 65

Cours-Blatt.

Breslau, 19. April 1888.

Berlin, 19. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss besser.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	18.	19.
Mainz-Ludwigshaf. .	105 70	105 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 90	77 80
Gotthardt-Bahn	119 80	119 70
Warschau-Wien	130 50	130 50
Lübeck-Büchen	162 40	161 60
Mittelmeerbahn ...	120 60	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	18.	19.
Breslau-Warschau. .	51 20	52 —
Ostpreuss. Südbahn.	112 75	113 —

Bank-Actien.

	18.	19.
Bresl. Discontobank.	91 60	92 40
do. Wechslerbank.	97 60	97 60
Deutsche Bank	155 90	156 —
Disc.-Command. ult.	188 60	188 10
Oest. Credit-Anstalt	135 10	135 —
Schles. Bankverein.	112 70	112 20

Industrie-Gesellschaften.

	18.	19.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 20	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	124 —	125 —
do. verein. Oelfabr.	82 —	82 —
Hofm. Waggonfabrik	116 50	116 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	116 70	115 70
Schlesischer Cement	191 75	191 —
Cement Giesel	158 50	158 50
Bresl. Pferdebahn. .	133 20	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 50	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	1975 —
Bismarckhütte	141 50	142 —
Donnersmarckhütte.	47 25	46 70
Dortm. Union St.-Pr.	69 90	69 70
Laurahütte	92 60	92 90
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 50	103 40
GörlEis.-Bd. (Lüders)	137 60	137 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	73 10	74 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 70	132 20
do. St.-Pr.-A.	133 —	133 —
Bochum. Gussstahl. ult	144 37	144 30
Tarnowitzer Act....	27 —	26 90
do. St.-Pr..	73 —	72 20
Redenhütte St.-Pr. .	87 50	88 —
do. Oblig...	106 20	106 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	168 —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	120 25	120 25

Inländische Fonds.

Cours vom	18.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 —	152 90
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 40	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 —	101 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 10	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 50	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	18.	19.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 80	102 80
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	49 —	48 60

Ausländische Fonds.

	18.	19.
Italienische Rente. .	94 90	94 70
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	62 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 30	64 20
do. 1860er Loose.	110 —	109 50
Poln. 5% Pfandbr. .	51 70	51 80
do. Liqu.-Pfandbr.	46 60	46 30
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 50
do. 6% do. do.	103 60	103 40
Russ. 1880er Anleihe	77 50	77 40
do. 1884er do.	91 40	90 70
do. Orient-Anl. II.	50 50	50 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 20	81 —
do. 1883er Goldr.	103 80	103 70
Türkische Anleihe.	14 —	— —
do. Tabaks-Actien	89 40	88 50
do. Loose	32 50	32 40
Ung. 4% Goldrente	77 70	77 50
do. Papierrente ..	68 20	68 10
Serb. amort. Rente	77 —	76 80
Mexikaner	84 80	84 80

Banknoten.

	18.	19.
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 15
Russ. Bankn. 100 SR.	167 30	166 90

Wechsel.

	18.	19.
Amsterdam 8 T....	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $35\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 15
do. 100 Fl. 2 M.	159 40	159 30
Warschau 100 SR 8 T.	167 —	166 60

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 19. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt auf Bulletin im Reichsanzeiger.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Oesterr. Credit. . ult.	134 87	135 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	105 62	105 12
Disc.-Command. . ult.	188 37	188 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	69 62	69 62
Berl. Handelsges. ult.	149 —	148 75	Laurahütte ..... ult.	92 62	92 87
Franzosen ...... ult.	89 37	90 25	Egypter .... ult.	79 87	79 87
Lombarden ..... ult.	30 37	30 25	Italiener .... ult.	94 75	94 75
Galizier .. .. ult.	78 —	77 87	Ungar. Goldrente ult.	77 37	77 37
Lübeck-Büchen . ult.	162 12	161 87	Russ. 1880er Anl. ult.	77 37	77 50
Marienb.-Mlawka ult.	48 87	50 50	Russ. 1884er Anl. ult.	90 87	90 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 37	86 62	Russ. II. Orient-A. ult.	50 37	50 12
Mecklenburger . . ult.	143 62	143 50	Russ. Banknoten . ult.	167 25	166 50

Producten-Börse.

Berlin, 19. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 170, —. Septbr.-Oct. 175, —. Roggen April-Mai 119, 75, Septbr.-Oct. 129, 25. Rüböl April-Mai 45, 90, Septbr.-Oct. 46, 60. Spiritus 50er April-Mai 50, 70, 50er Juni-Juli 51, 80. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 116, 50

Berlin, 19. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	171 50	170 —	April-Mai	45 90	46 10
Septbr.-Octbr. ...	176 —	175 —	Septbr.-Octbr. ...	46 50	46 50
Roggen. Matter.					
April-Mai	120 —	119 50	Spiritus. Fest.		
Juni-Juli	124 25	124 —	loco (versteuert)	97 50	97 70
Septbr.-Octbr. ...	129 50	129 25	do. 50er	50 80	51 20
Hafer.			do. 70er	31 90	32 50
April-Mai	117 —	117 —	50er April-Mai ..	50 60	51 —
Juni-Juli	119 25	119 —	50er Juni-Juli ...	51 80	51 90

Stettin, 19. April. — Uhr — Min.

Cours vom	18	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Matt.			Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	174 50	173 50	April-Mai	47 —	47 —
Juni-Juli	177 —	176 —	Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Septbr.-Octbr. ...	177 50	177 —	Spiritus.		
Roggen. Matt.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	117 —	116 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	121 —	120 —	Consumsteuerbelast.	49 50	49 80
Septbr.-Octbr. ...	126 —	125 —	loco mit 70 Mark	30 70	31 20
Petroleum.			April-Mai 70er ..	30 70	31 —
loco (verzollt)	12 65	12 65	August-Septbr. 70er	33 50	33 60

Chemnitz, 18. April. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schön. Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war fest und nur durch enorm hohe Forderungen seitens der Verkäufer konnte sich kein grösseres Geschäft entwickeln. Mehlpreise stehen noch immer in keinem Verhältniss zu Körnerpreisen. Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 188—196 M., sächs., gelb und weiss 180—189 M., Roggen, preuss. 127—130 Mark, hiesiger 122—124 Mark, Gerste, Brauwaare 145—165 Mark, Mahl- und Futterwaare 120 bis 130 M., Hafer, alt und neu 120—128 M., Mais, rumän. 130—135 M., cinquantin 145—150 M., Erbsen, Kochwaare 150—180 M., Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 29,00 M., Nr. 0: 27,00 M., Nr. I: 25,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0: 20,50 Mark, Nr. I: 19,50 M. Spiritus loco pro 10 000 Literprocent 32,70 M. Gd.

besseren Amsterdamer Meldungen etwas höher im Werthe: Banca 342 bis 346 M., Ia englisch Lammzinn 325—328 M., Bruchzinn 246—250 M. Rohzink bewahrte fest seinen letztwöchentlichen Preisstand: W. H. G. von Giesche's Erben 41,00—42,00 M., geringere schlesische Marken 40,00 bis 41,00 Mark; neue Zinkblechabfälle 26,00—27,00 Mark, altes Bruchzink 23,00—24,00 Mark. Weichblei zeigte eher abgeschwächte Tendenz: Clausthaler raffinirtes Harzblei 33—33,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 32,50—33,00 M., span. Blei „Rein u. Co." 36,00—36,50 M. Antimonium regulus wurde unverändert notirt: englische Ia-Qualitäten 95—100 M. — Walzeisen hielt sich fest im Preise: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14 M., Brucheisen 4,75—5 Mark. Roheisen wie letzt: bestes deutsches 6,90—7,25 Mark, schottisches 7,20 bis 7,40 Mark, englisches 6,40—6,80 Mark. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks fanden befriedigenden Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen 45—52 M. pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2 bis 2,20 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

—ck.— **Wolle.** Berlin, 18. April 1888. Die Geschäftslage ist unverändert; die Londoner Auction verläuft bei guter Betheiligung, zu festen Eröffnungspreisen — für australische Merino Kammwollen, sowie für alle guten Wollen sehr fest, während fehlerhafte Wollen hin und wieder kleine Schwankungen erfuhren, neuerdings aber auch befestigt sind. Die überseeischen Märkte, sowohl Laplata, wie Cap liegen fest und theilweise über europäischer Parität. In deutschen Wollen war der Verkehr kaum erwähnenswerth, da die Fabrikanten einerseits durch die Leipziger Messe abgelenkt, andererseits Bestände und Zufuhren so gering sind, dass die Anregung fehlt. Die Umsätze in Kammzug sind gebessert und lebhafter, das Preisniveau hat sich etwa 20 bis 25 Pfennig per Kilo gehoben; Kämmlinge finden andauernd schlanken Absatz. Der Geschäftsgang in Deutschland entbehrt, ungeachtet der guten Bedingungen für ein normales, gesundes Geschäft, trotz der mässigen Vorräthe in letzter Hand, des erwünschten Schwunges. Vielleicht trägt dazu die lange Dauer der Londoner Auction bei, wo indess die täglich ausgestellten grossen Quantitäten regelmässige Aufnahme finden und damit auch die grosse Verbrauchskraft bekunden.

Warschau, 15. April. [Wolle.] In den letzten Tagen wurden verkauft nach Berlin 250 Pud grober russischer Wolle zu 9 Rubel, 150 Stein Litthauer schwarzer Gerber-Wolle zu 5 Rubel, 100 Stein weisser do. zu 6,50 Rubel und 200 Stein feine Wolle zu 10 Rubel. In den Bankniederlagen herrscht ein völliger Stillstand, das Contractgeschäft zeigt sich gleichfalls ruhiger, da sowohl aus den inländischen als auch aus den ausländischen Märkten keine günstigen Nachrichten für den Wollenhandel vorliegen. In Russland sind die Geschäfte befriedigend. („B. T.")

München, 17. April. [Wochenbericht über Margarin und Margarine von Gras & Adler, vertreten durch Paul Proskauer, Breslau.] Margarin verkehrte in vergangener Woche anfangs ruhig, in den letzten Tagen lebhafter; für feine Marken wurden mässig erhöhte Preise bezahlt. — In Naturbutter und Margarine war das Geschäft ziemlich belebt, jedoch bei gedrückten Preisen. — Heutige Notirungen sind je nach Qualitäten für: Margarin 82—130 M., Margarine 80—130 Mark per 100 Klgr. Netto.

Verloosungen.

* **Ungarische Prämien-Loose.** Gewinn-Ziehung vom 14. April. (Ausführliche Liste.) Gezogene Serien: (Jede Serie enthält 50 Loosnummern.) 15 143 222 485 1247 1318 1444 1528 1625 1854 2108 2537 2846 2856 3218 3279 3352 3379 3528 3549 3792 3804 3954 4163 4207 4236 4346 4385 4538 4743 5595 5907. Gezogene Gewinnstnummern: Ser. 2537 Nr. 29 à 100 000 Fl. Ser. 3804 Nr. 41 à 10 000 Fl. Ser. 3804 Nr. 6 à 5000 Fl. Ser. 15 Nr. 26, Ser. 3379 Nr. 31, Ser. 3379 Nr. 28, Ser. 3379 Nr. 37 à 1000 Fl. Ser. 2856 Nr. 12, Ser. 1528 Nr. 33, Ser. 4743 Nr. 2, Ser. 143 Nr. 38, Ser. 1854 Nr. 24, Ser. 1625 Nr. 3, Ser. 1854 Nr. 2, Ser. 1247 Nr. 35, Ser. 15 Nr. 7, Ser. 3954 Nr. 27, Ser. 4346 Nr. 10, Ser. 2846 Nr. 19, Ser. 1247 Nr. 38, Ser. 2537 Nr. 27, Ser. 2108 Nr. 21, Ser. 2108 Nr. 6, Ser. 3218 Nr. 47, Ser. 3528 Nr. 28 à 500 Fl. Alle übrigen Nummern der gehobenen Serien gewinnen je 148 Fl. Die auf die gehobenen Nummern fallenden Gewinnste können 6 Monate nach der Ziehung behoben werden.

W. T. B. **Wien,** 19. April. Der Rechnungsabschluss der Nordbahn pro 1887 weist einen Reingewinn von 9339051 Gulden auf. Der Verwaltungsrath beantragt, die Gesammtdividende pro 1887 mit 121¼ Gulden per ganze Actien festzusetzen, so dass der am 1. Juli fällige Coupon mit 95 Gulden per Actie honorirt wird. Der Gewinnantheil des Staates beträgt 291 797 Gulden.

* **Spiritus-Denaturirung.** Die „Ch. Z." erhält von zuständiger Seite eine Zuschrift, nach der das neue Denaturirungsmittel sich als vollkommen bewährt hat. Die Zusätze von sogenannten Antipyridin-Essenzen können zwar den üblen Geruch verdecken, der üble Geschmack bleibt aber unverändert. Eine Besserung in der Anwendbarkeit des denaturirten Spiritus ist überdies in nächster Zeit zu erwarten, nachdem der frühere Mischungssatz von 2 Raumtheilen Holzgeist und 1 Theil Pyridinbasen, von dem 3 Liter auf 100 Liter 100 procentigen Spiritus verwendet werden mussten, auf eine Mischung von 4 Theilen Holzgeist und 1 Theil Pyridinbasen, bei Verwendung von 2½ Liter für 100 Liter Spiritus verändert ist. Der nach der neuen Vorschrift denaturirte Spiritus, welcher allen billigen Anforderungen genügen soll, ist noch wenig im Verkehr, da zur Zeit der Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes grosse Mengen Spiritus weit über Bedarf denaturirt worden sind. Es sind namentlich derzeit grosse Vorräthe von schlechtem, übelriechendem und fuseligen Spiritus, der sogenannte Vor- und Nachlauf, denaturirt worden, um die hohe Nachsteuer für die geringwerthige Waare zu ersparen. Die schlechten Eigenschaften dieser Waare sind vielfach dem Denaturirungsmittel zugeschrieben worden.

* **Taschenbuch der Handelscorrespondenz in deutscher und englischer Sprache.** In 2 Theilen. 13. Auflage, durchgesehen und verbessert von Dir. Dr. Chr. Vogel und Leland Mason. I. Theil: Englisch-Deutsch. II. Theil: Deutsch-Englisch. (Leipzig, G. A. Gloeckner.) — Diese Handelscorrespondenz, schon seit 3 Jahrzehnten als äusserst praktisch anerkannt, bietet in 19 Abschnitten (Circulare, Empfehlungsbriefe, Credit- und Empfehlungsbriefe, Gesuche um Blanco-Credit, Geschäfts- und Dienstanträge, Erkundigungen und Auskunftsertheilungen, Consignationen, Aufträge und deren Ausführung, Wechsel, Rimessen und Zahlungen, Spedition und Versand-Anzeigen, Briefe über Conto-corrente, Briefwechsel mit Schuldnern und Gläubigern, Fallimente, Versicherungen, Schiffsangelegenheiten, Sicherheit für Wechsel, über Agenten und deren Anstellung, Handels- und Marktberichte) Beispiele über alle Vorkommnisse des geschäftlichen Briefverkehrs. Die beiden Bände dieses Werkes stehen in einem derartigen Verhältnisse, dass der eine der Schlüssel des anderen ist, ohne aber durch sclavische Uebersetzung der einen oder anderen Sprache in ihrer Eigenthümlichkeit Gewalt anzuthun. Letztere Eigenthümlichkeit verleiht dem Buche seine Bedeutung für den Selbstunterricht. Ausserdem ist in einem 20ten Abschnitte eine reiche Sammlung verschiedenster Geschäftsformulare beigegeben, wie auch jeder Band eine umfangreiche Terminologie in lexikalischer Anordnung enthält. Schliesslich befinden sich unterhalb eines jeden Briefes und Formulares Uebersetzungshinweise, welche den Selbstübenden des Nachschlagens in grossen Wörterbüchern überheben, eine Mühe, die nicht nur zeitraubend, sondern meistens auch vergeblich ist, da die letzteren das Kaufmännische stiefmütterlich zu behandeln gewöhnt sind.

* **Russisches Hopfengeschäft.** Aus Warschau, 16 April, wird der „V. Z." geschrieben: In der gestern abgehaltenen Conferenz polnischer Hopfenproducenten machte der Vorsitzende die Mittheilung, dass die Behörde die Abhaltung periodischer Hopfenmärkte in Warschau bewilligte; der erste Jahrmarkt wird am 20. September stattfinden und bis zum 1. October dauern. Die Petition um Bevorschussung von Hopfen durch die Staatsbank wurde von derselben mit der Motivirung abgelehnt, dass Hopfen leicht der Verderbniss unterliege. Die Versammlung beauftragte in Folge dessen den Vorsitzenden, diesbezügliche Schritte mit privaten Finanzinstituten einzuleiten. Das von den volhynischen Producenten geforderte Ausfuhrverbot inländischen Hopfens wurde allerseits als schädlich für die Entwickelung der Production charakterisirt, welche eben auf rationelle Ausfuhr ins Ausland hinstrebe. Die Fälle, dass polnischer Hopfen mit ausländischem Firmenstempel wieder eingeführt werde, kämen äusserst selten vor. Schliesslich wurde die Gründung einer Commanditgesellschaft auf Actien behufs Errichtung einer kleineren Sortirungsanstalt in Aussicht genommen.

* **Russische Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Aus Warschau wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Die erste Lebensversicherungs-Gesellschaft in Polen wird von der Firma Scheibler in Lodz im Verein mit der Warschauer Feuerversicherungs-Gesellschaft gegründet werden. Das Capital ist auf ½ Million Rubel fixirt. Die Statuten liegen bereits der Behörde zur Bestätigung vor.

* **Rothschilds Schatzkästlein des kaufmännischen Wissens.** Unter diesem Titel ist ein in jeder Hinsicht originelles „praktisches Hand- und Nachschlagebuch" für Kaufleute und solche die es werden wollen bei Levy und Müller in Stuttgart soeben erschienen. In mehr als 300 knapp und präcis gefassten Fragen und Antworten über wichtige Gegenstände der Handels- und Kontorwissenschaft (Waarenhandel, Bankwesen, Wechselkunde, Transport-, Zoll- und Versicherungswesen, Steuern und Abgaben, Umlaufsmittel, Correspondenz, Buchhaltung, Inventur, Kontorarbeiten überhaupt, Handels-Geschichte und Geographie, kaufmännische Terminologie etc.) bietet das handliche Werkchen gewissermassen eine Quintessenz der gesammten Handelswissenschaft und wird in den Kreisen, für die es bestimmt ist, zweifellos mit grossem Nutzen und Beifall studirt werden.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

Bestimmung:

	Dampfer	Bestimmung	Datum	Zeit	Ort
Schnell-Dmpf.	Elbe ...	Bremen,	17. April,	3½ Uhr Nm.	in Bremerhaven.
Schnell-Dmpf.	Ems ...	Bremen,	11. April,	10 Uhr Vm.	von Newyork.
Schnell-Dmpf.	Werra .	Bremen,	14. April,	10 Uhr Vm.	von Newyork.
Schnell-Dmpf.	Aller ..	Newyork,	13. April,	2 Uhr Nm.	in Newyork.
Schnell-Dmpf.	Eider ..	Newyork,	9. April,	3 Uhr Vm.	von Southampton.
Schnell-Dmpf.	Saale ..	Newyork,	12. April,	4½ Uhr Nm.	von Southampton.
Schnell-Dmpf.	Fulda ..	Newyork,	15. April,	7 Uhr Nm.	von Southampton.
	Rhein	Bremen,	17. April,	—	in Bremerhaven.
	Hermann	Bremen,	8. April,	—	von Baltimore.
	Donau	Bremen,	13. April,	—	von Baltimore.
	Amerika	Baltimore,	5. April,	—	Dover passirt.
	Main	Baltimore,	11. April,	—	von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

Dampfer	Bestimmung	Nachricht
Köln	Vigo, Bremen,	13. April St. Vincent pass.
Weser	Antwerpen, Bremen,	13. April St. Vincent pass.
Gr. Bismarck ..	Brasilien,	26. März in Bahia.
Frankfurt	Vigo, Bremen,	10. April v. Buenos Aires.
Ohio	La Plata,	11. April in Montevideo.
Leipzig	La Plata,	7. April Las Palmas pass.
Baltimore	Brasilien,	12. April St. Vincent pass.
Condor	Rio, Santos,	10. April Dover pass.
Strassburg	Coruna, Vigo, La Plata,	14. April von Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

Dampfer	Bestimmung	Nachricht
Sachsen	Bremen,	16. April in Genua.
Preussen	Bremen,	14. April in Hongkong.
Bayern	Ost-Asien,	12. April in Singapore.
Neckar	Ost-Asien,	16. April in Genua.
Habsburg	Bremen,	12. April von Genua.
Salier	Bremen,	4. April von Adelaide.
Hohenzollern	Australien,	10. April in Adelaide.
Hohenstaufen	Australien,	15. April in Aden.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margot v. Bresler,** Hr. Ref. Dr. jur. **Konrad von Geldern-Crispendorf,** Dresden —Tharandt.

Verbunden: Hr. Assess. **Witting,** Frl. **Gabriele Teuscher,** Westend —Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Hptm. **v. Festenberg-Packisch,** Apenrade. Herrn Pastor **Hugo Elsner,** Pfarrhaus Kl.-Bresa.

Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer **Alexander v. d. Gablentz,** Stepen. Hr. Major a. D. **Eugen Albert v. Düsterlho,** Berlin. Hr. prakt. Arzt **Heinrich Balthasar,** Gr.-Baudiß.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Prittwitz-Gaffron, Königl. Major und Rgutsbes., Schloß Moisdorf.
Klockmann, Offiz., n. Gem., Militsch.
Frahne, Fabrikb., Landeshut.
Strahmer, Fabrik., Osnabrück.
Zinkeisen, Kfm., Altenburg.
Scheuner, Kfm., Görlitz.
Wehrenfels, Kfm., Berlin.
Hecker, Kfm., Leipzig.
Weybrecht, Kfm., Berlin.
Max Strauß, Kfm., Biala-Bielitz.
Flemming, Kfm., Crefeld.
Klußmann, Kfm., Derby.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Gebauer, Zahlmeister, nebst Frau, Neisse.
Heinert, Kfm., Leipzig.
Schörke, Kfm., Görlitz.
Abicht, Kfm., Ilmenau.
Petri, Kfm., Mannheim.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Frau Rentiere Groß, Konin.
Frau Rentiere Sander, Konin.
Frl. Rentiere Joel, Konin.
Frl. Rentiere Karminska, Schrimm.
Aberle, Kfm., Frankfurt a. M.
Groß, Kfm., Berlin.
Bernstein, Kfm., Berlin.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Wetzke, Kfm., Dresden.
Wilser, Kfm., Berlin.
Michels, Kfm., Crefeld.
Rappold, Kfm., Hamburg
Stein, Kfm., Chemnitz.
Lebet, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Rietz, Post-Director, Berlin.
Güttler, Fbrikb., Reichenstein.
Wolzendorff, Kfm., Berlin.
Kampmann, Kreis-Thierarzt, n. Gem., Wohlau.
Dr. Horwitz, Rechtsanwalt, Berlin
Bayer, Kfm., Jägerndorf.
Petsche, Kfm., Magdeburg.
Engel, Kfm., Ratibor.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. April 1888.

Wechsel-Course vom 18. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,20 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,35 G
do. do.	2	3 M.	20,28 G
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,45 bz
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	167,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	160,00 G
do. do.	4	2 M.	159,00 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,80 B
do. do.	3½	101,20 bz	101,15 B
Prss. cons. Anl.	4	107,10à15 bz	107,00 bzB
do. do.	3½	101,80 bz	101,75 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,25 bz	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 bz	104,30 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,50 B	100,20 bz
do. Lit. A..	3½	100,15à20 bzB	100,00 bz
do. Lit. C..	3½	100,15à25 bz	100,00 bz
do. Rusticale	3½	100,15à20 bzB	100,00 bz
do. altl.	4	102,70 bz	102,50à40 bzG
do. Lit. A..	4	102,70 bzB	102,50à40 bzG
do. do.	4½	103,00 G	—
do. Rustic. II.	4	102,70 bzB	102,50à40 bzG
do. do.	4½	103,00 G	—
do. Lit. C. II.	4	102,70 bzB	102,50à40 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr. .	4	102,50à65 bz	102,50à40 bzG
do. do.	3½	99,80 bz	99,75 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,35à40 bz	104,40 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,90 G	102,65 bzG

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,10 B	98,05à10 bz
do. rz. à 100	4	102,80 B	102,75 B
do. rz. à 110	4½	112,10 B	112,10 B
do. rz. à 100	5	104,90 G	104,70 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	104,00 B	104,00 B
Kramsta Oblig.	5	99,60 B	99,60 B
Laurahütte Obl.	4½	103,50 G	103,75 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 B	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,20 B	101,15 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	89,00 B	88,50 B
do. Silb.-R.J./J.	4 1/5	64,35à40 bz kl. 64,95 bz	64,25à10 bz
do. do. A./O.	4 1/5	64,95 G	64,50 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	110,25 bz	110,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	77,50 bzG	77,40à10 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,90 bzG	68,10à15 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,20 G	99,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,60 G	46,40à20 bz
do. Pfandbr. ..	5	52,00 B	51,75 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,50 etw.bzG	81,25 bzB
do. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	5	77,35 bzG	77,00 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	91,00 bzG	90,50 G
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	50,50 G	50,00 G
Italiener	5	95,00 bzG	95,00 B
Rumän. Obligat.	6	103,60 G	104,00 B
do. amort. Rente	5	91,70 G	91,75 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 bz	conv. 14,00 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	33,00 B	33,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	80,00 G	80,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr.H.	4½	102,90 B	102,40 bzG
do. K.	4	102,90 B	102,40 bzG
do. 1876	4	102,90 B	102,40 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	102,90 B	102,40 bzG
do. Lit. E..	3½	100,50 G	100,10 G
do. do. F..	4	102,90 B	102,40 bzG
do. do. G..	4	102,90 B	102,40 bzG
do. do. H..	4	102,90 B	—
do. 1873 ...	4	102,90 B	102,45 bzG
do. 1874 ...	4	102,90 B	102,40 bzG
do. 1879 ...	4½	103,60 G	103,80 bz
do. 1880 ...	4	102,90 B	102,50 G
do. 1883 ...	4	100,50 bz	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 B	102,50 G
do. do. II.	4	103,30 bzB	103,25 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ...	160,20 bzB	160,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	167,65 bz	166,60à50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4 1/6	105,90 G	106,00 B
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden	1/5	0	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	92,50 bz	91,75 G
do. Wechslerb.	5½	4½	97,00 G	98,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	112,00 G	112,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	119,00 G	119,00 G
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	134,00 B	133,50 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	123,25 bzG	124à4,50 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	117,00 G	117,00 G
Donnersmrckh.	0	0	47,25à6,60 bz	46,90à75 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	72,75à3,25 bz	72,50 bzG
Oppeln. Cement.	2	2½	116,25 bz	115à114,75 bz
Grosch. Cement.	7	11½	190,50 bz	191,00 B
Cement Giesel	—	10½	158,00 B	158,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	119,75à120,75 bz	120,75 bzG
do. Feuervs. .	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers. ..	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	106,00 B	106,00 B
do. Leinenind. .	4½	—	127,25 bzG	127,75 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	6 2/3	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	111,75 G	112,00 bz
Laurahütte	½	—	92,40à50 bzG	92,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	83,00 B	81,25 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 19. April. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	70	17	20	16	90	16	70
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	30	17	10	16	90	16	70
Roggen	12	—	11	70	11	40	11	10	10	90	10	60
Gerste	13	50	12	—	11	70	10	50	9	50	9	—
Hafer	11	—	10	80	10	50	10	30	10	—	9	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) flau gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 118,00 Br., April-Mai 118,00 Br., Mai-Juni 119,00 Br., Juni-Juli 122,50 Br., Juli-August 125,00 Br., September-October 128,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 114,00 Gd., Juli-August 120,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 46,00 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 48,00 Gd. 70er 29,50 Gd., April-Mai 48,00 Gd. 70er 29,50 Gd., Mai-Juni 48,60 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd., Juli-August 50,40 Gd., August-September 51,20 Gd., September-October 51,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. April:
Roggen 118,00, Hafer 108,00, Rüböl 46,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. April: 50er 48,00, 70er 29,50 Mark.

Magdeburg, 19. April. **Zuckerbörse.**

	18. April.	19. April.
Rendement Basis 92 pCt.	23,70—24,00	23,70—23,85
Rendement Basis 88 pCt.	22,25—23,00	22,00—22,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,30	17,00—19,25
Brod-Raffinade ff.	30	30
Brod-Raffinade f.	29,25	29,25
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 19. April: Rohzucker matt. Raffinirter schwach.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.